

## Ausschreibung für die Abschlussevaluation von „heimspiel. Für Bildung“

Hamburg, 8. Juli 2020

### Die Auftraggeber

Die gemeinnützige Joachim Herz Stiftung arbeitet überwiegend operativ und ist vorrangig in den Themenfeldern Naturwissenschaften, Wirtschaft sowie Persönlichkeitsbildung tätig. In diesen drei Bereichen werden auch kleine, innovative Projekte Dritter gefördert. Seit 2017 unterstützt die Stiftung zudem Forschungsprojekte in den Themenfeldern Medizin, Recht und Ingenieurwissenschaften. Die Joachim Herz Stiftung wurde 2008 errichtet und gehört zu den großen deutschen Stiftungen.

Die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. engagiert sich als gemeinnützige Stiftung europaweit auf den Gebieten Kultur, Wissenschaft, Bildung und Naturschutz. Ein besonderes Anliegen ist ihr die europäische Verständigung unter Wahrung der kulturellen Vielfalt. Die Stiftung wurde 1931 vom Hamburger Kaufmann und Landwirt Alfred C. Toepfer als „Stiftung F.V.S. zu Hamburg“ gegründet. Die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. versteht sich als operative Stiftung mit eigenen Projekten und Programmen. Sie fördert nur im Ausnahmefall auf externen Antrag.

### Das Projekt

Gemeinsam mit der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB), der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) sowie den zuständigen Bezirksämtern haben die beiden Stiftungen im Sommer 2012 das Projekt „heimspiel. Für Bildung“ mit den Hamburger **Standorten** Hohenhorst/Rahlstedt und Neuwiedenthal ins Leben gerufen. Im Sommer 2016 wurde ein dritter Standort in Billstedt eröffnet.

Der Entscheidung, „heimspiel“ in Hohenhorst/Rahlstedt und Neuwiedenthal durchzuführen, ging ein mehrmonatiger **Auswahlprozess** in Abstimmung mit den Fachbehörden, den Bezirken und lokalen Akteuren voraus. Ausschlaggebend war zum einen der lokale Unterstützungsbedarf. Viele Kinder und Jugendliche kommen aus bildungsbenachteiligten Familien, aus sozio-ökonomisch schwierigen Verhältnissen und/oder sprechen zu Hause nicht Deutsch. Die Schulen befinden sich in sozial deprivierter Lage und sind daher in einen niedrigen **Sozialindex** klassifiziert. Die Quote Schulentlassener ohne ersten Abschluss liegt hier über dem Hamburger Durchschnitt. Zum anderen waren eine bereits vorhandene Kooperationskultur sowie das Interesse der lokalen Bildungsakteure an einem Ausbau der Zusammenarbeit für die Auswahl entscheidend.

Der Eröffnung des dritten Projektstandorts in Billstedt ging eine Unterstützungsanfrage der BSB an die Joachim Herz Stiftung in dieser Region voraus sowie der Wunsch der vor Ort tätigen Schulleitungen, bei der Gestaltung des Übergangs Grundschule-weiterführende Schule unterstützt zu werden.

**Ziel** des jeweils auf zehn Jahre angelegten Projekts ist es, in den drei Quartieren die lokalen Akteure der Bereiche Bildung, Erziehung und Beratung so zu unterstützen und in ihrer Zusammenarbeit zu stärken, dass alle Kinder und Jugendlichen einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Schulabschluss erreichen und die Quote der Schüler:innen ohne Abschluss reduziert wird.



„heimspiel. Für Bildung“ ist ein Projekt der Alfred Toepfer Stiftung F. V. S. und der Joachim Herz Stiftung.

Die Schulen der jeweiligen Region sowie die Bezirksämter von Hamburg-Mitte, Harburg und Wandsbek beteiligen sich personell an dem Projekt. Sie stellen an jedem Standort stundenweise eine Lehrkraft sowie einen Mitarbeitenden der Jugendhilfe zur Verfügung, welche die Mitarbeiter:innen der Stiftungen beraten und operativ unterstützen. An jedem Projektstandort ist „heimspiel“ zudem mit einem eigenen Büroraum an einer Schule vertreten.

„heimspiel“ verfolgt einen **partizipativen Ansatz**, der die Expertise der Einrichtungen vor Ort, der Eltern, der Ehrenamtlichen und – vereinzelt auch – der Kinder und Jugendlichen einbezieht. Zu welchen Themen das Projekt unterstützende und vernetzende Angebote macht, wird daher regelmäßig auf lokaler Ebene rückgekoppelt. Während des ersten Projektjahres (November 2012 bis Mai 2013) wurde die Universität Hamburg, Prof. Dr. Joachim Schroeder und Angela Grotheer, mit einer [Sozialraumanalyse zu Größenordnung und Gründen für schulische Erfolglosigkeit](#) von Kindern und Jugendlichen an den ersten beiden Projektstandorten beauftragt. Die Ergebnisse dieser Studie wurden in Hohenhorst/Rahlstedt und Neuwiedenthal vorgestellt und gemeinsam mit den lokalen Stakeholdern Themenschwerpunkte festgelegt. Als Ergebnis dieses Prozesses wurden die folgenden drei **thematischen Handlungsfelder** definiert:

- „Soziale Kompetenzen“ (Lernen, Sprache und emotionale Entwicklung)
- Bildungsübergänge
- Elternkooperation

Von April 2014 bis Mai 2018 wurde „heimspiel“ von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Olk und Prof. Dr. Johanna Mierendorff [wissenschaftlich begleitet](#). Im Zentrum des Vorhabens stand die Frage, ob bzw. inwiefern die Angebote des Projekts dazu beitragen, die lokalen Akteure in den Bereichen Bildung und Erziehung in ihrer Arbeit (Vernetzung, Abstimmung von Bildungsangeboten, Bewältigung von Herausforderungen) sinnvoll zu unterstützen.

Um das langfristige Ziel zu erreichen, die Quote der Schüler:innen ohne Abschluss zu reduzieren, empfahlen die Wissenschaftler der Universität Halle, Strategien und Maßnahmen gegen Schulabsentismus, schulisches Versagen und vorzeitigen Schulabbruch zu entwickeln und umzusetzen. Vor diesem Hintergrund wurde im Juni 2019 gemeinsam mit der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg das Projekt **„Jeder Schultag zählt – Strategien gegen Scheitern“** gestartet. Dieses Angebot richtet sich an Schulen an den drei „heimspiel“-Standorten und unterstützt diese dabei, die Teilhabe ihrer Schüler:innen zu erhöhen und somit wirkungsvolle Maßnahmen gegen illegitime Schulversäumnisse zu entwickeln.

Von diesem Zusatzengagement abgesehen, bestehen die **Ziele von „heimspiel“** wie gehabt: Langfristig soll das Projekt dazu beitragen, dass die Akteure aus den Bereichen Bildung, Erziehung und Beratung gut zusammenarbeiten und mithilfe der Unterstützung von Stiftungsseite abgestimmter agieren. Die Kinder und Jugendlichen der drei „heimspiel“-Quartiere sollen mithilfe des Projekts gut gefördert werden und das Lernen in der Gruppe/Klasse gelingen. Zudem soll „heimspiel“ dazu beitragen, dass Eltern ihre Kinder gut auf dem Bildungsweg unterstützen können (siehe hierzu das Wirkungsgefüge anbei).

Trotz des partizipativen Ansatzes des Projekts, welcher den lokalen Begebenheiten jeweils Rechnung trägt, haben sich an allen drei Projektstandorten ähnliche Aktivitäten etabliert. Das **Wirkungsgefüge** bezieht sich exemplarisch auf Neuwiedenthal. Die Evaluation dieses Standorts lässt aus Sicht der Auftraggeber aber Rückschlüsse auf das gesamte Projekt zu.

Übersicht über die wichtigsten Aktivitäten des Projekts:

**(1) Aktivitäten zur Vernetzung in der Region**

Haupt- und Ehrenamtliche in den Bereichen Bildung, Erziehung und Beratung haben bei ihrer Tätigkeit vor Ort in der Regel mit denselben Kindern, Jugendlichen und Familien zu tun. Der professionelle Austausch über pädagogische Konzepte und Einzelfälle kommt aber – auch durch mangelnde Ressourcen – vielfach zu kurz. Ein zentrales Anliegen von „heimspiel“ ist es daher, der Versäulung entgegenzuwirken und Kooperationen zu befördern.

Um die zentralen Akteure und deren Bedarfe kennenzulernen, nimmt das „heimspiel“-Team zum einen an Vernetzungstreffen in der Region teil (z.B. AG Süderelbe, Bildungskonferenzen, Fachtage etc.). Zum anderen organisiert das Team eigene Veranstaltungen (regionale Fortbildungen, Bildungskonferenzen und Fachtage), die sich an den lokalen Bedarfen orientieren und allen Interessierten kostenlos offenstehen.

Vor dem Hintergrund der Inklusion bietet „heimspiel“ den lokalen Rückmeldungen entsprechend regelmäßig Veranstaltungen an, in denen es um den Umgang und die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache und emotionale Entwicklung geht.

**(2) Aktivitäten im Feld Schule –Jugendhilfe**

Insbesondere die Akteure in Schule und Jugendhilfe treffen mit sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen und pädagogischen Konzepten aufeinander (Schulpflicht versus Freiwilligkeit, Verbeamtungen versus Honorarverträge, feste Lehrpläne versus offene Angebote). Neben einer Ergänzung z.B. im Bereich der Ganztagsgestaltung erscheint eine gute Kooperation dieser ungleichen Akteure vor allem in der Ansprache jener Kinder und Jugendlichen sinnvoll, die im System Schule Schwierigkeiten haben. „heimspiel“ fördert Kooperationsprojekte von Schulen und außerschulischen Partnern daher mit bis zu 5.000 Euro pro Vorhaben. Zudem bietet das Team die Organisation und Moderation von Gesprächen zwischen schulischen und außerschulischen Partnern an.

**(3) Aktivitäten an den Bildungsübergängen**

Bildungsübergänge, wie der Wechsel von der Kita in die Grundschule, von der Grundschule in die weiterführende Schule oder später von der Schule in Ausbildung oder Studium, sind neuralgische Punkte in Bildungsbiografien. Ob ein Übergang gelingt, ist oftmals ausschlaggebend für den weiteren Weg des Kindes oder Jugendlichen. Unterstützung bei der bewussten Gestaltung von Übergangsprozessen ist daher ein wichtiges Aktivitätsfeld von „heimspiel“.

An den Übergängen Kita-Grundschule sowie Grundschule-weiterführende Schule lädt „heimspiel“ zu regelmäßigen Treffen ein. Dabei geht es sowohl um die Übergabe von Informationen über Kinder und Jugendliche eines Jahrgangs („Kooperationsdatings“) als auch um inhaltliche Fragen der Übergangsgestaltung (z.B. in der AG Kita-Grundschule und den Fachleitungsaustauschen).

Soweit dies notwendig erscheint, versuchen die Stiftungen zudem, lokale Anliegen und Herausforderungen an die zuständigen Ansprechpartner in den Fachbehörden zu kommunizieren (z.B. bei Rechtsunsicherheit in Bezug auf den Datenschutz).

#### **(4) Aktivitäten zur Verbesserung der Elternkooperation**

Eltern sind die konstantesten und prägendsten Begleiter auf dem Bildungsweg von Kindern und Jugendlichen. Niemand kennt ein Kind so gut wie seine Eltern. Zugleich werden Eltern – nicht nur unter den aktuellen Bedingungen des *Home Schoolings* – immer wieder mit Erwartungen konfrontiert, die sie aus den unterschiedlichsten Gründen nicht erfüllen können. Dies ist vor allem für sozio-ökonomisch schwache und/oder bildungsbenachteiligte Familien der Fall.

Ein gutes Zusammenwirken von Bildungsakteuren und Eltern zu befördern, ist daher ein weiteres Anliegen von „heimspiel“. An allen drei Standorten hat das Projekt den Aufbau von Elternlotsen gefördert. Die Elternlotsen, in Neuwiedenthal und Rahlstedt unter dem Titel „Nachbarschaftsmütter“, sind Ehrenamtliche, vielfach mit Migrationshintergrund, die rund um die Themen Gesundheit, Bildung und Erziehung geschult werden und andere Eltern an professionelle Stellen verweisen sollen. Vor allem die sprachlichen Brücken, die sie dabei bauen, werden im Stadtteil sehr geschätzt.

▪ Weitere Aktivitäten zur Verbesserung der Elternkooperation sind regionale Fortbildungen zur Kommunikation mit und zur Einbindung von Eltern sowie die Prozessbegleitung von einzelnen Einrichtungen auf dem Weg hin zu einer intensiveren Kooperation mit Eltern.

Ausführliche Informationen über die einzelnen Aktivitäten in den drei „heimspiel“-Quartieren, über Veranstaltungen sowie Förderungen finden Sie in den jährlichen Arbeitsberichten auf der Webseite des Projekts [www.heimspiel.org](http://www.heimspiel.org)

#### **Zielsetzung der Evaluation**

▪ Mit Blick auf das Ende des Projekts an den beiden ersten Standorten, Neuwiedenthal und Rahlstedt, im Sommer 2022 sollen die Evaluationsergebnisse eine **Entscheidungshilfe für die Diskussion über eine mögliche Fortsetzung von Programmelementen und/oder Anschlussoptionen** bieten. Die Auftraggeber erwarten hierfür einen deutschsprachigen internen Bericht (30 Seiten exklusive Anhänge) sowie eine Zusammenfassung (*executive summary* im Umfang von 1-2 Seiten). Gegebenenfalls sollen die zentralen Erkenntnisse auch vor Partnern präsentiert werden. Diese Abschlusspräsentation soll jedoch nur optional im Angebot kalkuliert werden.

Adressaten des abschließenden Evaluationsberichts sind die Vorstände der beteiligten Stiftungen sowie die Entscheidungsträger der zentralen Projektpartner in der BSB, der BASFI und den beteiligten Bezirksämtern. Der Abschlussbericht muss mindestens eine textliche und graphische Darstellung der Evaluierungsergebnisse, eine präzise Beschreibung des methodischen Vorgehens und der verwendeten Indikatoren, einen Anhang mit einer übersichtlichen Zusammenstellung der Daten und verwendeten Erhebungsinstrumente, die den Ergebnissen zugrunde gelegt wurden, sowie den zeitlichen Evaluationsablauf umfassen.

**Am Beispiel des Projektstandorts Neuwiedenthal** soll die Evaluation im Ergebnis Aussagen zu den folgenden **zentralen Fragestellungen** treffen können:

#### **Relevanz, Attraktivität**

- Inwieweit sind die genannten Aktivitäten für die beteiligten Akteure und für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen relevant?
  - Welchen Nutzen ziehen die beteiligten lokalen Akteure in Kitas, Schulen, Jugendeinrichtungen etc. aus dem Projekt? Dabei soll zum einen die individuelle Ebene der Erzieher:innen, Lehrer:innen und anderen pädagogisch Engagierten in den Blick genommen werden, zum anderen die

organisationelle Ebene der einzelnen Kitas, Schulen und anderer Einrichtungen im Kinder- und Jugendbereich.

- Inwieweit werden die Struktur und die Angebote des Projekts von den lokalen Akteuren in Bildung, Erziehung und Beratung als attraktiv und hilfreich eingeordnet?
- Wie relevant ist „heimspiel“ für den Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen? Lassen sich zum Beispiel anhand von Leistungsvergleichen mit ähnlichen Sozialindex-Standorten Erfolge zeigen?
- Inwieweit trägt das Projekt dazu bei, ungleichen Bildungschancen, die sich aus der sozio-ökonomischen Belastung am „heimspiel“-Standort Neuwiedenthal ergeben, sinnvoll zu begegnen?
- Wie gut fügt sich das Projekt in die lokale Bildungslandschaft? Schafft es ein zusätzliches Angebot und ergänzt es die bestehenden Aktivitäten?

▪ **Effektivität, Zielerreichung und Wirkung**

- Sind im Wirkungsgefüge die beschriebenen Zusammenhänge für die vier Aktivitätsbereiche schlüssig?
- Lassen sich die theoretischen Zusammenhänge zwischen Outputs, Outcomes und Impacts wie im Wirkungsgefüge definiert, empirisch nachweisen?
- Werden die definierten Programmziele (Outcomes) erreicht?

**Effizienz**

- Wie gut funktioniert das Projekt als Struktur (Zusammensetzung der Regionalbüros, Zusammenarbeit mit Projektpartnern)?
- Wie gut passt sich das Projekt an das jeweilige Umfeld und seine Herausforderungen an?
- Welche Personalkapazitäten sind zentral?
- Sind die eingesetzten Mittel gut angelegt? (Kosten-Nutzen-Ausgleich)

**Nachhaltigkeit:**

- Hat das Bewirkte auch nach dem Auslaufen des Projekts Bestand?
- **Wird eine Weiterführung des Projektes empfohlen?**
- Welche Teilprojekte sind besonders förderwürdig und welche Anpassungen sollten vorgenommen werden?
- Was sind „*learnings*“ von „heimspiel“?

**Zeitplan und Arbeitsschritte**

Die Evaluation soll im Herbst 2020 starten und bis Sommer 2021 Ergebnisse liefern.

Juli 2020	<b>Veröffentlichung der Ausschreibung</b> Ausgabe zusätzlicher Dokumente auf Anfrage
17. Aug. 2020	<b>Einreichungsfrist für Angebote</b>
bis Mitte Sept. 2020	Auswahl und Vertragsabschluss

Anfang Okt. 2020	<b>Kick off Workshop</b> Überarbeitung des Arbeitsplans mit Wirkungshypothesen
Okt./Nov. 2020	Start der Erhebung  Durchführung von qualitativen Einzel- oder Gruppeninterviews, mindestens 44 Personen sollten dabei aus Sicht der Auftraggeber zu Wort kommen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 15 Personen aus Schulen - je drei Vertreter:innen jeder Schule vor Ort (drei Grundschulen, eine Stadtteilschule sowie das ReBBZ) und dabei möglichst unterschiedliche Ebenen (z.B. Lehrer, Schul-/Abteilungsleitung, Sozialarbeiter:innen)</li> <li>• 3 Vertreter:innen von Kitas</li> <li>• 6 Vertreter:innen von Jugend- und Stadtteileinrichtungen</li> <li>• 1 Partner der Bezirksverwaltung</li> <li>• 1 Person aus der Leitungsebene der BSB</li> <li>• 2 Elternvertreter:innen</li> <li>• 1 Leitung der Nachbarschaftsmütter</li> <li>• 10 Teilnehmende von Veranstaltungen</li> <li>• 3 Mitarbeiter:innen von „heimspiel. Neuwiedenthal“ (2 lokal und 1 JHS)</li> <li>• 1 Vertreter der Alfred Toepfer Stiftung</li> <li>• 1 Vertreter:in der Joachim Herz Stiftung</li> </ul> <p><b>Auswertung von Projektdokumenten</b> sowie ggf. Bildungsdaten</p>
Februar 2021	<b>Workshop zum Zwischenstand</b> , Feedbackschleife mit Auftraggebern, Überarbeitung des Berichts und ggf. vertiefende Datenerhebung
16. April 2021	Abgabe der ersten Fassung des Berichts
Mai 2021	Feedbackschleife mit Auftraggebern, Überarbeitung des Berichts
Anfang Juni 2021	virtuelles Treffen: Interne <b>Vorstellung der Ergebnisse</b> , Diskussion
Juni 2021	Feedbackschleife für Bericht
12. Juli 2021	<b>Finale Einreichung des schriftlichen Berichts</b> mit Zusammenfassung
Optional (bitte extra kalkulieren):	
August/September	<b>öffentliche Präsentation</b> mit Vorstand, Partnern und Externen Diskussion der Empfehlungen für Anschlussperspektiven

### Was uns wichtig ist und wie das Angebot gestaltet sein soll

Bitte reichen Sie Ihre Bewerbungsunterlagen in schriftlicher Form bis **Montag, 17. August 2020** ein.

Beschreiben Sie Ihr geplantes Vorgehen und die Methodik Ihrer Untersuchung. Folgende Struktur schlagen wir zwecks Vergleichbarkeit der Angebote vor:

- Vorstellung des Anbieters einschließlich Lebenslauf der Consultants, aus dem ihre Erfahrungen in ähnlichen Projekten hervorgehen (siehe Anlage 2: Leitfragen für CV der Consultants)
- Sichtweise auf das Projekt, *Theory of Change* und Hypothesen zur Wirkungsweise
- Vorgehen der Evaluation, qualitativ (Wen würden Sie gern befragen? Welche Indikatoren und welche Methodik halten Sie für angebracht? Welche Gesprächskonstellationen halten Sie für sinnvoll?) und quantitativ (Welche Daten wollen Sie einbeziehen?).  
Nutzen Sie hierfür bitte das vorgegebene Template (siehe Anlage 3: Tabellarische Darstellung des methodischen Vorgehens) und beschreiben Sie es detailliert im Text. Bitte setzen Sie die erstellte Übersicht in Relation zu den Evaluationsfragen und ergänzen Sie weitere Evaluationsaspekte und Indikatoren.
- Kalkulation der Personalkosten mit Tagessätzen sowie Kalkulation der Reisekosten

Ihre Bewerbung und Rückfragen zu dieser Ausschreibung richten Sie bitte an:

Joachim Herz Stiftung, z.Hd. Maren Riepe  
Langenhorner Chaussee 384, 22419 Hamburg  
[mriepe@joachim-herz-stiftung.de](mailto:mriepe@joachim-herz-stiftung.de), Tel. 040 – 533 295 28

### Anlagen

- (1) Wirkungsgefüge bezogen auf „heimspiel. Neuwiedenthal“
- (2) Leitfragen für CV der Consultants
- (3) Tabelle mit Indikatoren

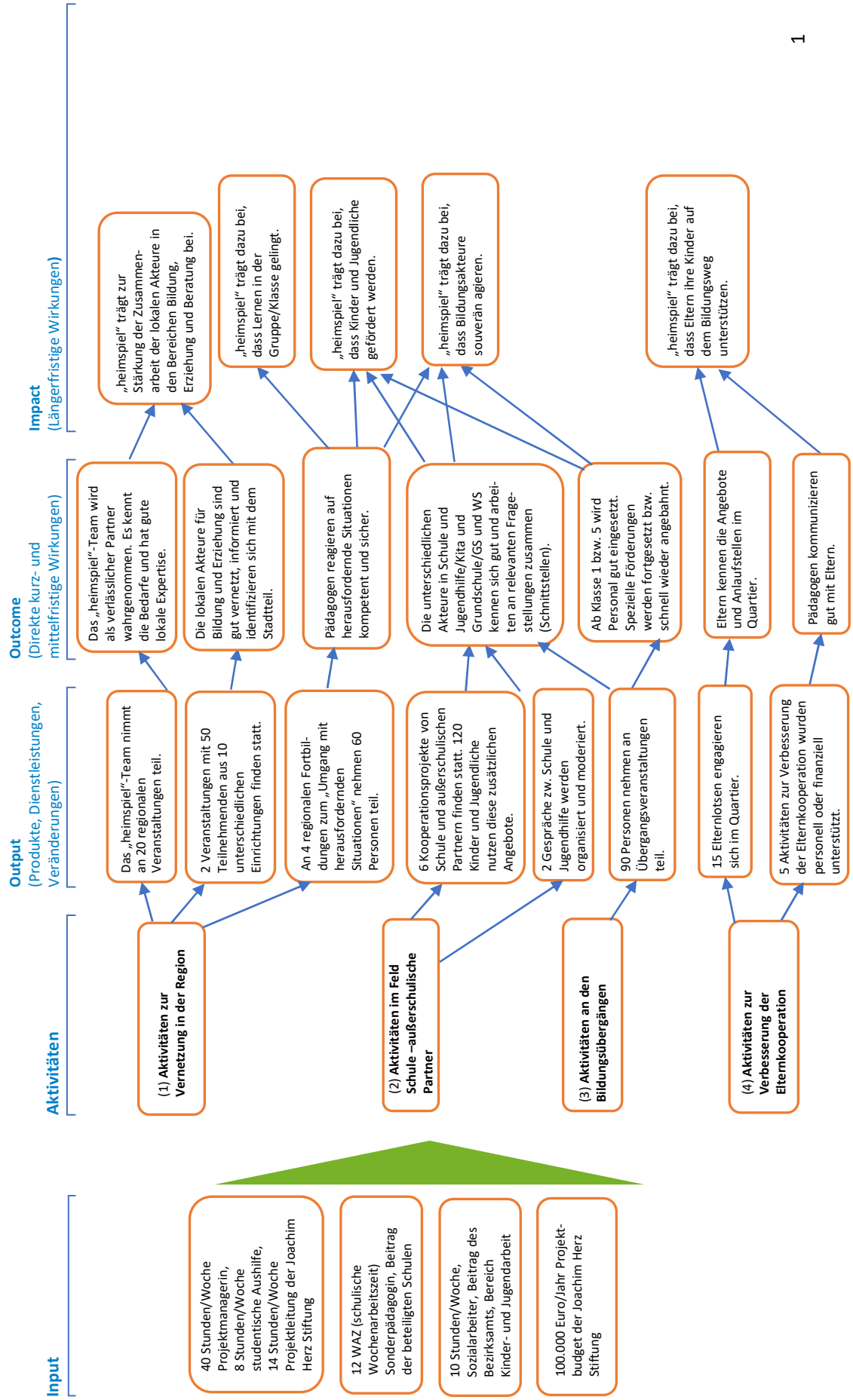
### Dokumente, die Sie auf unserer Projektseite <http://www.heimspiel.org> finden

- Arbeitsberichte für jedes Projektjahr mit ausführlicher Darstellung der Aktivitäten im Projekt
- 2019 „heimspiel“-Evaluation der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Olk und Prof. Dr. Johanna Mierendorff
- 2018 Bildung, Erziehung und Beratung - Adressen und Ansprechpartner in Süderelbe
- 2015 Prof. Dr. Marion Albers: „Bildungsübergänge rechtskonform gestalten“, Rechtsgutachten im Auftrag der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. und der Joachim Herz Stiftung, eine Zusammenfassung des Gutachtens finden Sie hier
- 2013 Prof. Dr. Joachim Schroeder/Angela Grotheer: „Hindernisse und Fallstricke auf dem Bildungsweg von Kindern und Jugendlichen aus Hohenhorst und Neuwiedenthal“, Sozialraumanalyse im Auftrag der Joachim Herz Stiftung und der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S.

### Dokumente, die auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden können

- Kooperationsverträge mit BSB, BASFI und Bezirksämtern zum Projektstart 2012 und 2016
- Beispiel eines Newsletters an die lokalen Akteure
- Ergebnisse von Veranstaltungsevaluationen
- Übersicht über die Bildungseinrichtungen, mit denen „heimspiel“ in Neuwiedenthal kooperiert

# Anlage 1: Wirkungsgefüge am Beispiel von „heimspiel. Neuwiedenthal“ (Zielzahlen für ein Projekt-/Schuljahr)





**Anlage 2: Leitfragen für CV der Consultants**

- Welche Erfahrungen in der Evaluation von Bildungsmaßnahmen bringen Sie mit?
- Haben Sie bereits mit (Hamburger) Bildungsakteuren zusammengearbeitet? In welchen Kontexten?
- Haben Sie Erfahrungen in der Arbeit in sozio-ökonomisch benachteiligten Quartieren?

**Anlage 3: Tabellarische Darstellung des methodischen Vorgehens**

Evaluationsaspekte (Outcomes und Evaluationsfragen)	Indikatoren	Datengrundlage - potenzielle Gesprächspartner / Quellen (bitte ergänzen)	Methode und Umfang (virtuelle Interviews möglich)
Das „heimspiel“-Team wird als verlässlicher Partner wahrgenommen. Es kennt die Bedarfe und hat gute lokale Expertise.		Schulische und außerschulische Akteure, Partner in Kitas und Verwaltung	
Die lokalen Akteure für Bildung und Erziehung sind gut vernetzt, informiert und identifizieren sich mit dem Stadtteil.		Schulische und außerschulische Akteure, Partner in Kitas und Verwaltung	
Pädagogen reagieren auf herausfordernden Situationen gezielter/schneller.		Teilnehmer von „heimspiel“-Fortbildungen, Mitarbeiter des Regionalen Bildungs- und Beratungszentrums (ReBBZ), Schulleitungen	
Die unterschiedlichen Akteure in Schule und Jugendhilfe/Kita und Grundschule/GS und WS kennen sich gut und arbeiten an relevanten Fragestellungen zusammen (Schnittstellen).		Kita- und Grundschulleitungen, Abteilungsleitungen der weiterführenden Schulen, Mitarbeiter des ReBBZ	
Ab Klasse 1 bzw. 5 wird Personal gut eingesetzt. Spezielle Förderungen werden fortgesetzt bzw. schnell wieder angebahnt.		Grundschulleitungen, Abteilungsleitungen der weiterführenden Schulen, Mitarbeiter des Regionalen Bildungs- und Beratungszentrums	

Eltern kennen die Angebote und Anlaufstellen im Quartier.		Vertreter der Elternschule, der Kitas und Schulen, Eltern, Elternvertreter:innen, Beratungsstellen	
Pädagogen kommunizieren gut mit Eltern.		Eltern, Elternvertreter:innen, Nachbarschaftsmütter, Teilnehmer von „heimspiel“-Fortbildungen zum Thema „Elternkooperation“	
Effizienz des Projektes		Stiftungsmitarbeiter, lokale „heimspiel“-Mitarbeiter, weitere Partner vor Ort und in der Verwaltung	